



**Evaluation des Girls' Day – Mädchen-Zukunftstags 2011**

**Zusammenfassung der Ergebnisse**

## 1. Die Evaluation des Girls'Day – Mädchen-Zukunftstags

Der Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag fand im April 2011 zum elften Mal statt. Die Zahl der Unternehmen und Betriebe, Institutionen, Bildungseinrichtungen und Behörden, die an dem Tag aktiv waren, war so hoch wie nie in der Geschichte des Girls'Day – Mädchen-Zukunftstags: Über 9.800 Veranstaltungen wurden angeboten, in denen mehr als 125.000 Schülerinnen die Möglichkeit hatten, technische, informationstechnische, naturwissenschaftliche und handwerkliche Berufe praktisch kennenzulernen.

Der Girls'Day wird jährlich am vierten Donnerstag im April durchgeführt. Schülerinnen ab der fünften Klasse erhalten am Aktionstag einen Einblick in Tätigkeiten und in den Arbeitsalltag von technischen, naturwissenschaftlichen und informationstechnischen Berufen. Außerdem können sie Frauen in Führungspositionen, in der Selbstständigkeit und in der Politik bei ihrer Arbeit begleiten. Durch einen praktischen Eindruck von diesen Berufsbildern und die Möglichkeit, die eigenen Fähigkeiten zu erproben, erhalten die Schülerinnen an diesem Tag Anstöße, ihre beruflichen Perspektiven zu überdenken und auch diese Berufe in ihre Zukunftsplanung einzubeziehen, die sie sonst aufgrund von geschlechterspezifischen Vorstellung möglicherweise nicht in Betracht gezogen hätten. Parallel bietet der Aktionstag Unternehmen und Institutionen die Chance, jungen Frauen die von ihnen angebotenen Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten vorzustellen und potenzielle zukünftige Mitarbeiterinnen anzusprechen.

Im Rahmen des Girls'Day – Mädchen-Zukunftstags werden in einer Längsschnittstudie jährlich die teilnehmenden Schülerinnen sowie die veranstaltenden Unternehmen und Institutionen befragt. Die teilnehmenden Schulen werden in größeren Abständen ebenfalls im Längsschnittdesign befragt. 2011 fand die zehnte Erhebungswelle statt.

Die Evaluation des Girls'Day erhebt zum einen verschiedene Aspekte der Durchführung des Aktionstags, zum anderen Faktoren, die mit der Berufsorientierung von Mädchen zusammenhängen. Zu Letzteren zählen sowohl Zukunftspläne von Schülerinnen und ihre Einschätzungen bezüglich der Arbeitswelt als auch die Durchführung konkreter Maßnahmen zur Ansprache von Mädchen in den Schulen und Unternehmen / Institutionen.

In der vorliegenden Zusammenfassung werden die zentralen Ergebnisse der Erhebung zum Mädchen-Zukunftstag 2011 dargestellt. In den folgenden Monaten werden darüber hinaus ausgewählte Themenbereiche genauer analysiert, z.B. der Einfluss eines vorhandenen Migrationshintergrundes. Diese Publikationen werden entweder auf der Homepage des Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag verfügbar sein oder es wird dort auf sie hingewiesen.

## 2. Methodisches Vorgehen und Rückläufe

Die jährliche Evaluation des Girls'Day – Mädchen-Zukunftstags wird mittels teilstandardisierter quantitativer Fragebögen durchgeführt. Befragt werden die teilnehmenden Schülerinnen, Organisationen und Schulen. Die Organisationen werden in einer Vollerhebung befragt; aus der Gruppe der Schülerinnen wird eine Zufallsstichprobe gezogen. Die Befragung der Mädchen und der Organisationen ist damit repräsentativ. Die befragten Schulen rekrutieren sich aus den Schulen, die im Laufe der vergangenen elf Jahre in Kontakt mit der Bundesweiten Koordinierungsstelle des Girls'Day – Mädchen-Zukunftstags standen.

2011 wurden insgesamt 21.025 zielgruppenspezifisch konstruierte Fragebögen an die teilnehmenden Schülerinnen, 7.024 an die Organisationen und 7.682 an die Schulen versendet. Die Rücklaufquote liegt bei den Schülerinnen bei 46,7 %, bei den Organisationen bei 44,1 % und bei den Schulen bei 13 %. Damit steht eine sehr breite Datenbasis von ca. 9.800 ausgefüllten Mädchen-Fragebögen, 3.100 Organisationen-Fragebögen und ca. 1.000 Schulfragebögen für die Evaluation zur Verfügung.

**Tabelle 1: Verschickte Fragebögen und Rückläufe**

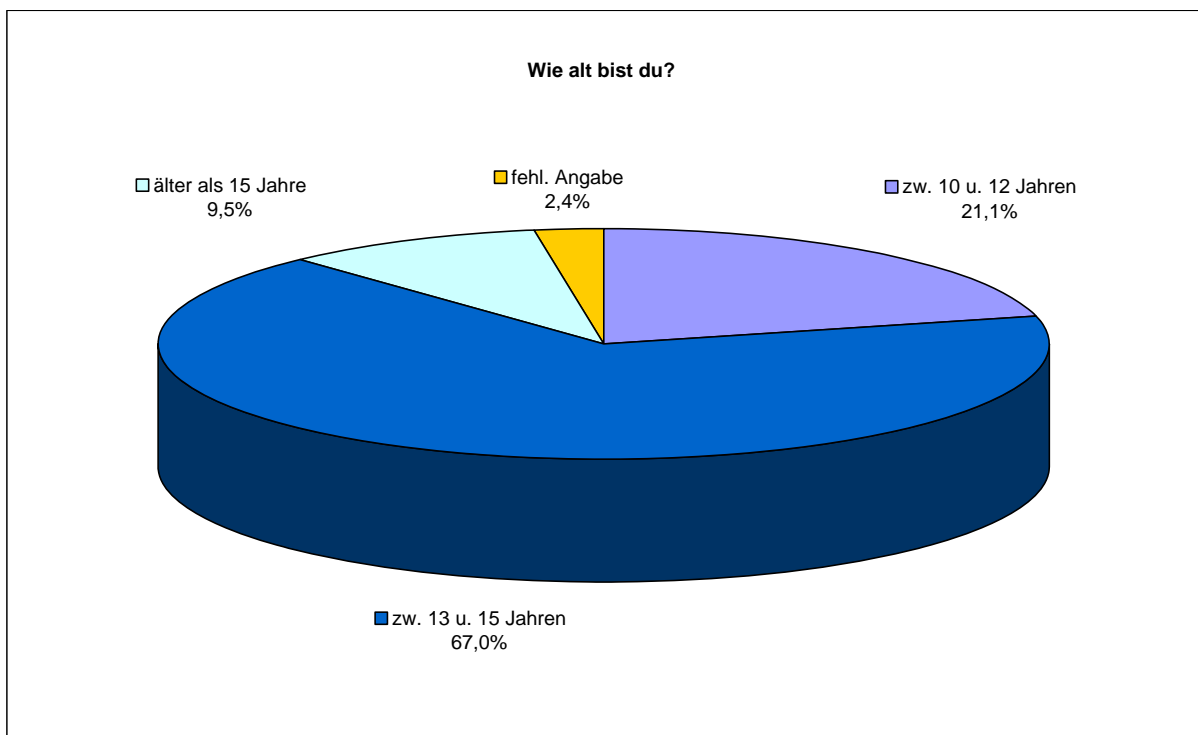
Erhebungsgruppe	Ausgewertete Bögen	Zahl verschickter Bögen	Rücklauf in %
Mädchen	9.835	21.025	46,7
Organisationen	3.100	7.024	44,1
Schulen	1.001	7.682	13,0

### 3. Erhebungsgruppen

#### 3.1 Schülerinnen

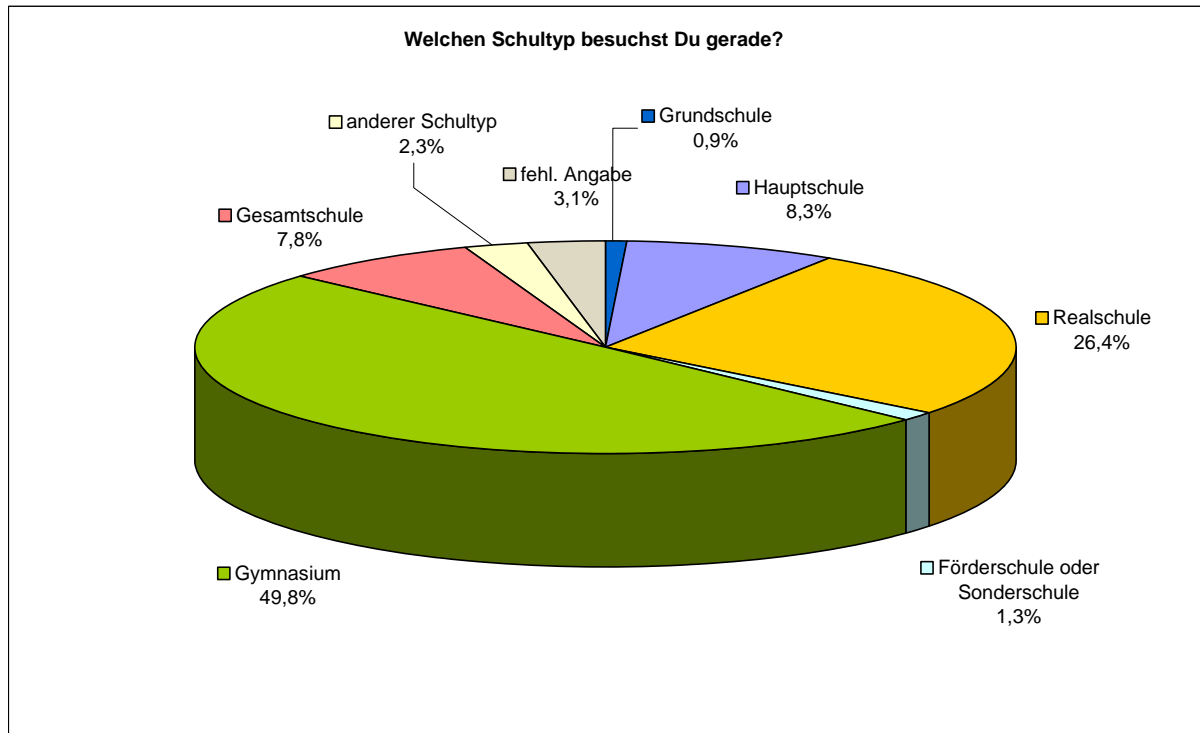
Die Hauptzielgruppe des Girls'Day – Mädchen-Zukunftstags sind Schülerinnen der Sekundarstufe 1. Mit zwei Dritteln ist der Großteil der 2011 teilnehmenden Schülerinnen zwischen 13 und 15 Jahren alt. 21,1 % der Schülerinnen sind zwischen 10 und 12 Jahren und lediglich 9,5 % sind älter als 15 Jahre.

**Abbildung 1: Altersverteilung der Mädchen (n = 9 835)**



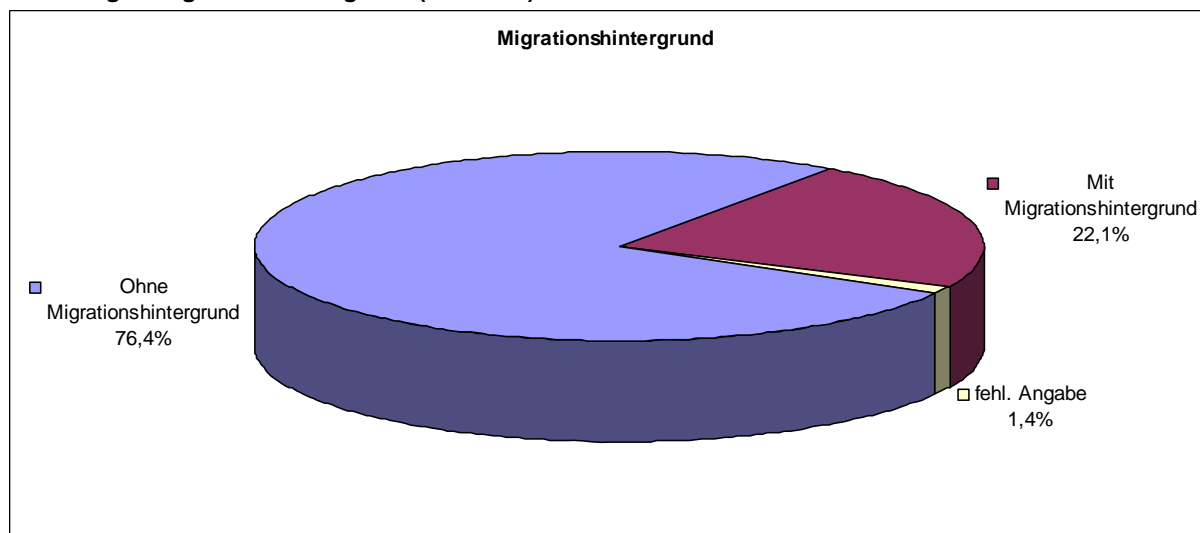
Ungefähr die Hälfte der Mädchen, die 2011 am Girls'Day teilgenommen haben, sind Gymnasiastinnen. Die Realschule besucht mit 26,4 % etwas mehr als jedes vierte Mädchen. 8,3 % der Mädchen gehen zur Hauptschule, 7,8 % zur Gesamtschule. Damit weicht die Verteilung der Teilnehmerinnen auf die einzelnen Schultypen von der bundesweiten Verteilung von Schülerinnen der Sekundarstufe I auf die Schultypen ab, und zwar zulasten der Hauptschülerinnen und zugunsten der Gymnasiastinnen (bundesweite Verteilung: Hauptschülerinnen 15,4 %, Realschülerinnen 27,6 %, Gymnasiastinnen 37,6 % Gesamtschülerinnen 9,8 %; Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen).

Abbildung 2: Besuchter Schultyp (n = 9 835)



94,5 % der befragten Schülerinnen sind in Deutschland geboren. 88,7 % haben die deutsche Staatsangehörigkeit. 3,5 % besitzen eine andere als die deutsche Staatsangehörigkeit und 4,6 % haben zusätzlich zur deutschen eine weitere Staatsangehörigkeit. In Anlehnung an die Definition des Mikrozensus haben 22,1 % der Teilnehmerinnen des Girls'Day - Mädchen-Zukunftstag einen Migrationshintergrund.<sup>1</sup>

Abbildung 3: Migrationshintergrund (n = 9 835)

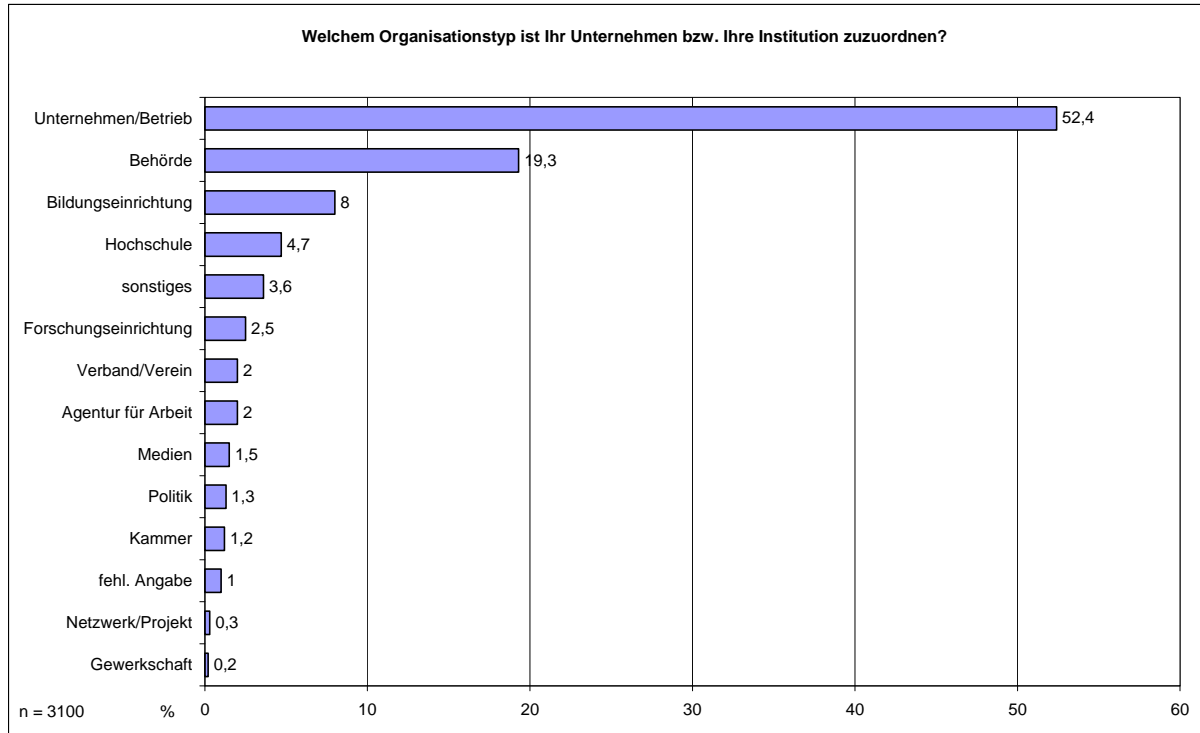


<sup>1</sup> Die Operationalisierung von Migrationshintergrund wird in verschiedenen Studien unterschiedlich gefasst. Die Evaluation des Girls'Day verwendet den Begriff Migrationshintergrund in dem Sinne, dass eine Person einen Migrationshintergrund hat, wenn mindestens einer der folgenden Aspekte zutrifft: Sie hat eine andere als die deutsche Staatsangehörigkeit, sie ist nicht in Deutschland geboren oder mindestens ein Elternteil ist nicht in Deutschland geboren.

### 3.2 Unternehmen, Betriebe und Institutionen

Unternehmen und Betriebe stellen mehr als die Hälfte der Organisationen, die einen Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag veranstalten (52,4 %). Außerdem führen auch Behörden (19,3 %) und Bildungseinrichtungen (8 %) häufig Veranstaltungen am Girls'Day - Mädchen-Zukunftstag durch.

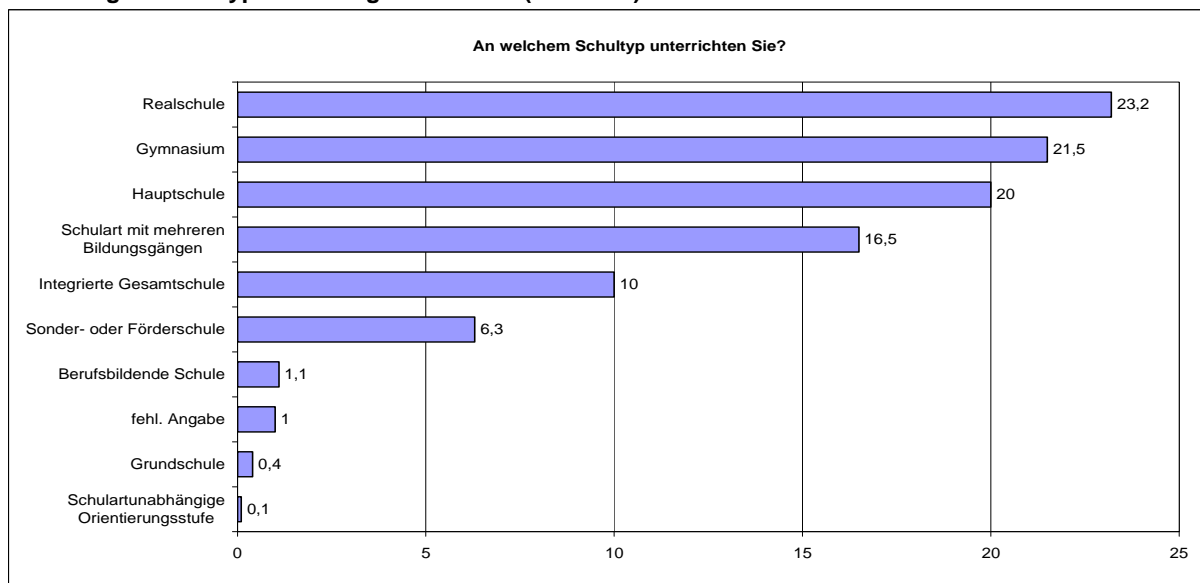
**Abbildung 4: Organisationstyp der veranstaltenden Unternehmen und Institutionen (n = 3 100)**



### 3.3 Schulen

23,2 % der Schulen, die an der Befragung teilnehmen, sind Realschulen, 21,5 % Gymnasien und 20 % Hauptschulen. Schulen mit mehreren Bildungsgängen sind zu 16,5 %, Integrierte Gesamtschulen zu 10 % vertreten.

**Abbildung 5: Schultyp der befragten Schulen (n = 1 001)**

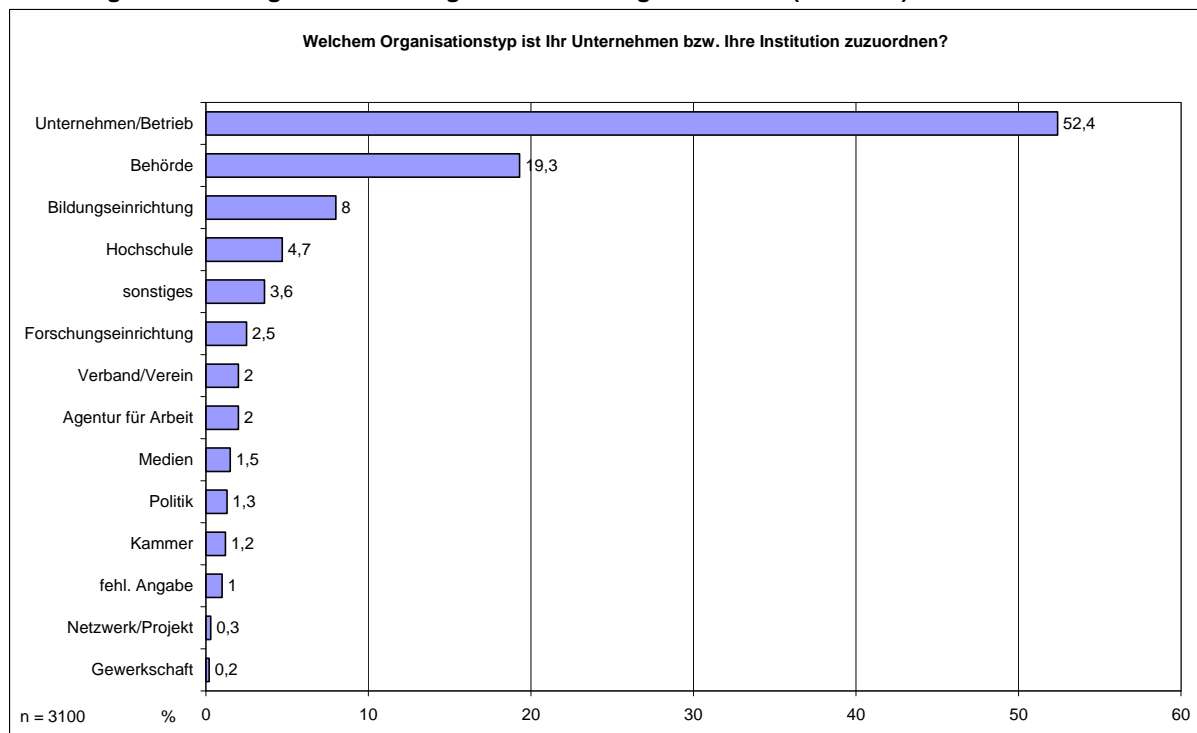


#### 4. Durchführung und Gestaltung des Girls'Day – Mädchen-Zukunftstags

Die Organisation des Girls'Day – Mädchen-Zukunftstags wird in den teilnehmenden Unternehmen und Institutionen in Eigenregie durchgeführt. Dabei können sich die Veranstaltenden auf Anregungen und Hilfestellungen der bundesweiten Koordinierungsstelle stützen. Da die Aktionsprogramme in Unternehmen und Institutionen ganz unterschiedlicher Branchen und Arbeitsfelder, Organisationsformen und Größe stattfinden, trägt dies zu einer großen Vielfalt an Veranstaltungen bei. Beispielsweise können Schülerinnen in Handwerksbetrieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begleiten und ihnen bei der Arbeit zur Hand gehen oder eigene Werkstücke erstellen bzw. diese bearbeiten. In Großunternehmen ist es möglich, verschiedene Abteilungen zu besuchen und dort in Gruppen mit anderen Mädchen oder eigenständig praktische Arbeiten durchzuführen. In Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen können die Mädchen in Laboren forschen und dabei kleine Experimente durchführen. In Rundfunk- und Medienanstalten besteht beispielsweise die Möglichkeit, an der Gestaltung von Sendungen mitzuwirken.

Ein wichtiges Qualitätsmerkmal einer Girls'Day-Veranstaltung ist, dass Mädchen aktiv werden und selber technischen Tätigkeiten nachgehen. Nur so können sie erkennen, dass ihnen Aktivitäten wie z.B. löten, PCs zusammenbauen oder chemische Versuche durchführen Spaß machen können. Gleichzeitig kann ihnen die Praxis verdeutlichen, dass sie über Fähigkeiten in diesen Bereichen verfügen, die sie sich möglicherweise vorher nicht zugetraut haben. Bei einem Großteil der veranstaltenden Organisationen, 84,5 %, haben die Mädchen praktische Tätigkeiten durchgeführt, bei 50,7 % der Organisationen haben die Mädchen sogar selber etwas hergestellt. 60,7 % der teilnehmenden Organisationen haben eine Betreuung der Mädchen durch weibliche Beschäftigte organisiert, so dass sie am Aktionstag Rollenvorbilder kennenlernen können. Auch legen die Unternehmen und Institutionen Wert darauf, den Teilnehmerinnen Möglichkeiten aufzuzeigen, um ihr Interesse an den vorgestellten Berufen zu vertiefen: 66,7 % der teilnehmenden Organisationen geben den Schülerinnen Informationen über die Ausbildungs- und Studiemöglichkeiten und 40,3 % zeigen ihnen weitere Informationsmöglichkeiten über die vorgestellten Berufe auf.

Abbildung 6: Gestaltung des Aktionstages durch die Organisationen (n = 3 100)

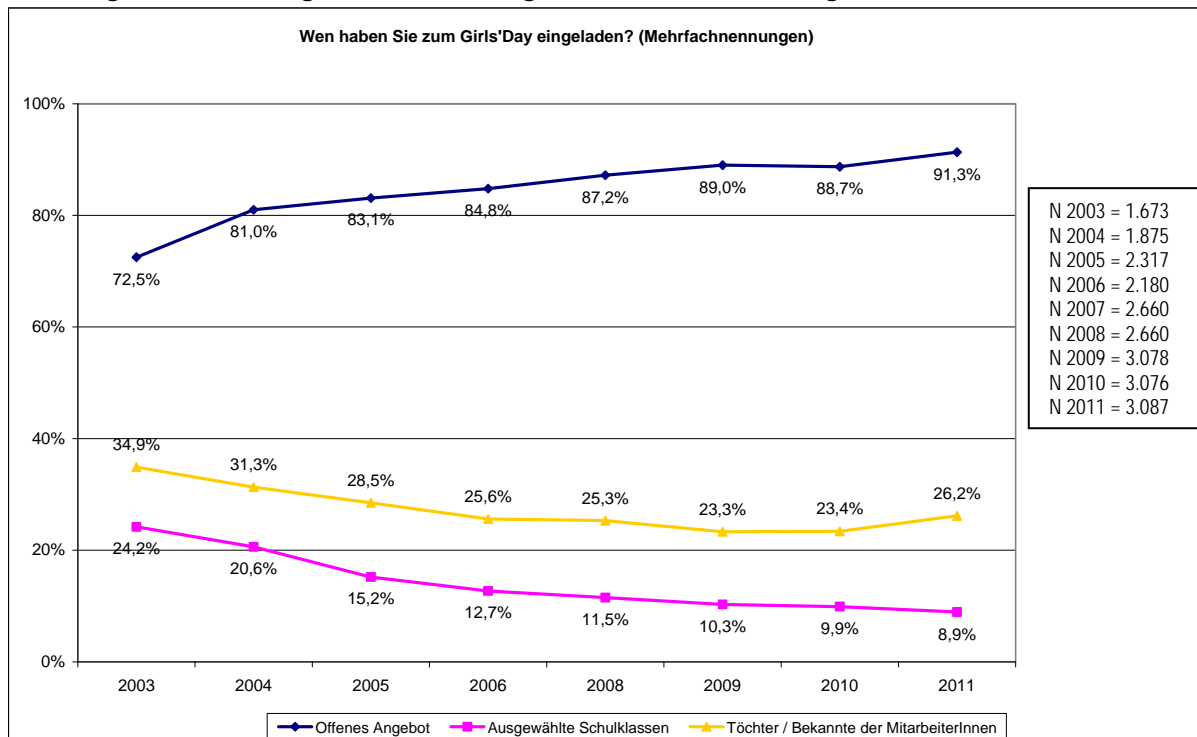


Die Anmeldung für einen Girls'Day-Aktionsplatz kann über unterschiedliche Kanäle erfolgen. Einer davon ist die eigenständige Anmeldung der Schülerinnen über die Girls'Day-Homepage [www.girls-day.de](http://www.girls-day.de). Er kann als Indikator dafür gewertet werden, dass sich die Schülerinnen aktiv mit ihrer Berufsfindung auseinandersetzen. Darüber hinaus informieren sich die Schülerinnen bei dieser Form

von Anmeldung eigenständig über Angebote, bauen Medienkompetenz auf und proben teilweise auch die Kontaktaufnahme mit der Organisation, in der sie gern ihren Aktionstag verbringen würden. Dies kann insbesondere über die Formulierung des eigenen Anliegens als Übungsfeld für spätere Bewerbungen um einen Praktikums- und Ausbildungsplatz fungieren. Allerdings stellen diese Anforderungen – insbesondere für die jüngeren Schülerinnen – teilweise eine große oder zu große Hürde da. Für sie kann es sinnvoll sein, sich durch eine Lehrkraft bei der Suche nach einem Aktionsplatz unterstützen zu lassen.

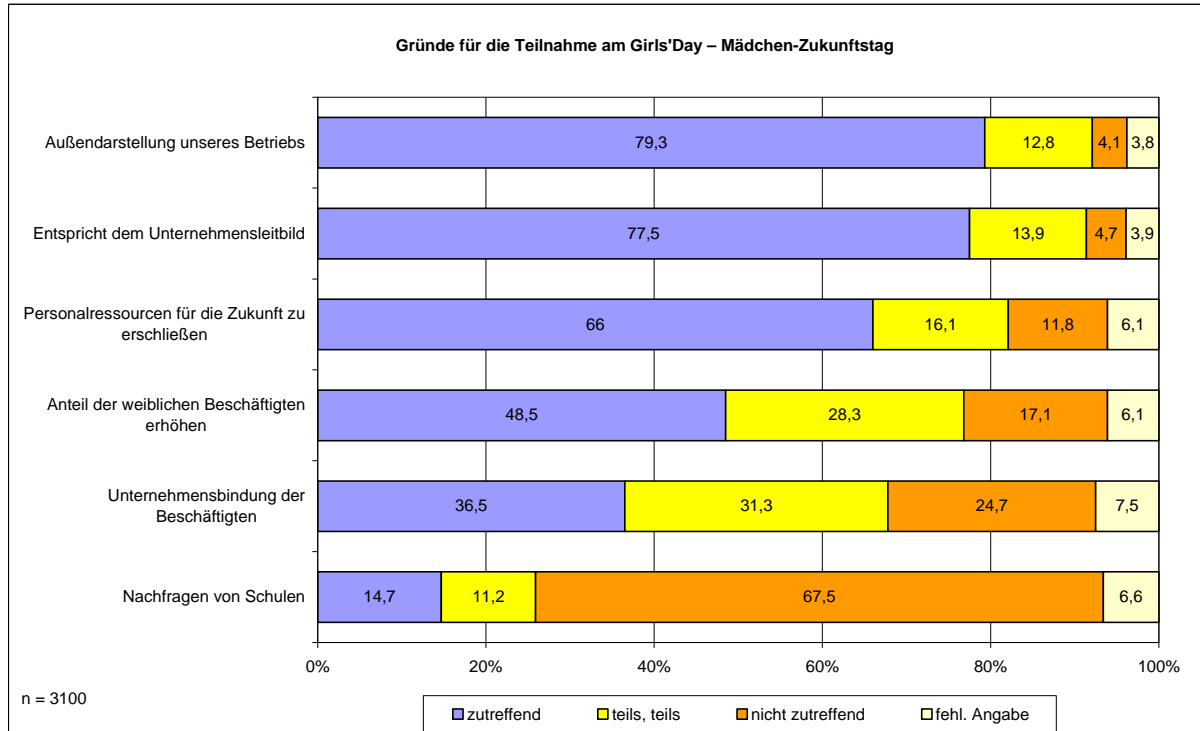
Die Befragung der Unternehmen und Institutionen zeigt, dass der Großteil der veranstaltenden Unternehmen und Institutionen den Schülerinnen die Möglichkeit einer freien Wahl ihres Aktionsplatzes gibt: 2011 haben 91,3 % der veranstaltenden Organisationen ein offenes Angebot für alle Schülerinnen gemacht. Im Laufe der Jahre, in denen der Girls'Day bereits durchgeführt worden ist, ist der Anteil der Organisationen, die offene Angebote machen, beständig weiter angestiegen.

**Abbildung 7: Veranstaltungsformen in den Organisationen im Jahresvergleich**



Die Teilnahme am Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag kann für die Unternehmen und Institutionen aus verschiedenen Gründen attraktiv sein. Nach ihrer Motivation für die Beteiligung am Girls'Day befragt, nannten die meisten Organisationen mehrere Teilnahmegründe nebeneinander. Besonders häufig versprechen sich die veranstaltenden Organisationen vom Girls'Day, dass ihr Engagement gewinnbringend für ihre Außendarstellung ist. Der Aktionstag entspricht auch dem Unternehmensleitbild eines Großteils der befragten Organisationen (77,5 %). Hier zeigt sich, dass der Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag in den Augen vieler Unternehmen eine „Marke“ darstellt, deren positive Wirkung sie nutzen möchten. Ein weiterer Teilnahmegrund für die Organisationen ist der Wunsch, personelle Ressourcen für die Zukunft zu erschließen (66 %). Es wird deutlich, dass die Unternehmen und Institutionen die Notwendigkeit erkennen, einem drohenden Fachkräftemangel entgegen zu wirken und auch, dass sie sich der Potenziale, die junge Frauen zu bieten haben, bewusst sind.

**Abbildung 8: Teilnahmegründe der Organisationen (n = 3 100)**



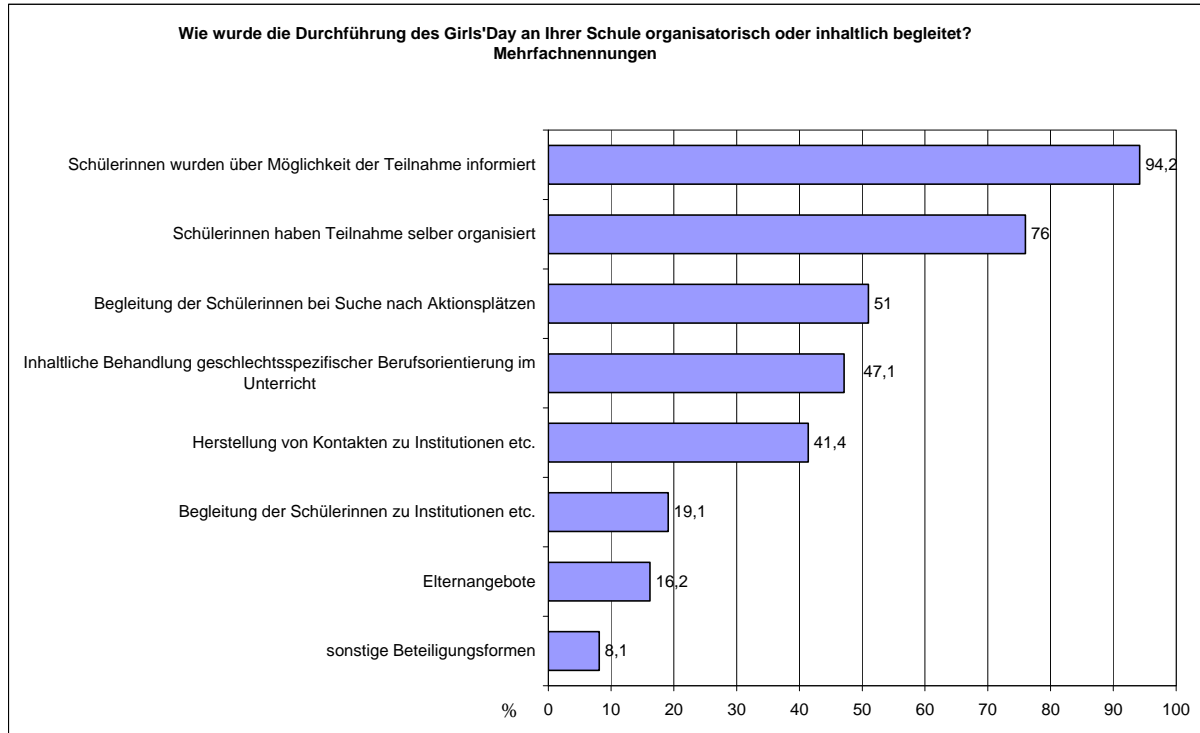
Der Großteil der befragten Schulen hat die Schülerinnen über den Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag und Teilnahmemöglichkeiten informiert. Die Schülerinnen waren selber sehr aktiv: 76 % der Schulen geben an, dass die Mädchen ihre Teilnahme zumindest teilweise selber organisiert haben. Die Hälfte der Schulen gibt allerdings an, dass sie Schülerinnen bei der Suche nach einem Aktionsplatz unterstützt haben. 41,4 % haben sogar Kontakt zu Unternehmen und Institutionen hergestellt. Eine Unterstützung beim Finden eines Aktionsplatzes kann gerade für Schülerinnen mit geringer Medienkompetenz und für jüngere Schülerinnen hilfreich sein.

Vor allem aber ist es wünschenswert, dass die Lehrkräfte den Girls'Day - Mädchen-Zukunftstag dazu nutzen, im Rahmen einer Vor- oder Nachbereitung Aspekte der geschlechtsspezifischen Berufsorientierung zu thematisieren. Dies war bei 47,1 % der Schulen der Fall. So erhalten die Schülerinnen die Gelegenheit, sich zum einen näher mit den kennengelernten MINT-Berufen zu befassen und zu erwägen, ob sie diese als berufliche Perspektive attraktiv finden, und zum anderen die Geschlechterrollen zu reflektieren, die mit der Berufsfindung verbunden sind. Auf diese Weise können die Schülerinnen ihre Berufswünsche vor diesem Hintergrund hinterfragen und erwägen, ob andere, als „geschlechtsuntypisch“ geltende Berufe ihrer Lebensplanung möglicherweise stärker entsprechen, als sie bisher erwogen haben. 16,2 % der befragten Lehrkräfte tragen der Tatsache Rechnung, dass Eltern eine zentrale Rolle bei der Berufsorientierung ihrer Kinder spielen<sup>2</sup> und haben Elternangebote veranstaltet bzw. mit den Eltern Gespräche bezüglich der Themen des Aktionstages geführt.

<sup>2</sup> Puhlmann, Angelika, 2005: Die Rolle der Eltern bei der Berufswahl ihrer Kinder. Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn. Internetquelle: [http://www.bibb.de/dokumente/pdf/a24\\_puhlmann\\_ElternBerufswahl.pdf](http://www.bibb.de/dokumente/pdf/a24_puhlmann_ElternBerufswahl.pdf)



**Abbildung 9: Beteiligung der Schulen (n = 1 001)**

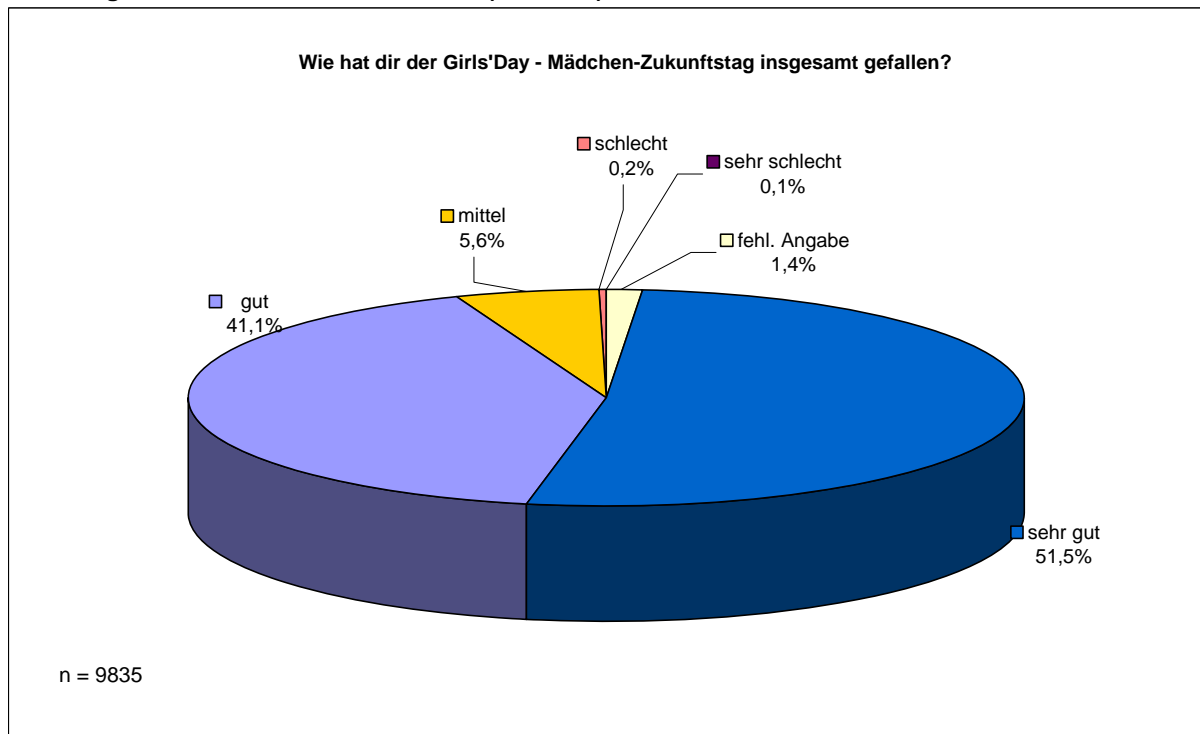


## 5. Zufriedenheit und Resonanz

Der Girls'Day - Mädchen-Zukunftstag stößt bei den Schülerinnen sowie bei den Unternehmen und Institutionen auf eine sehr positive Resonanz.

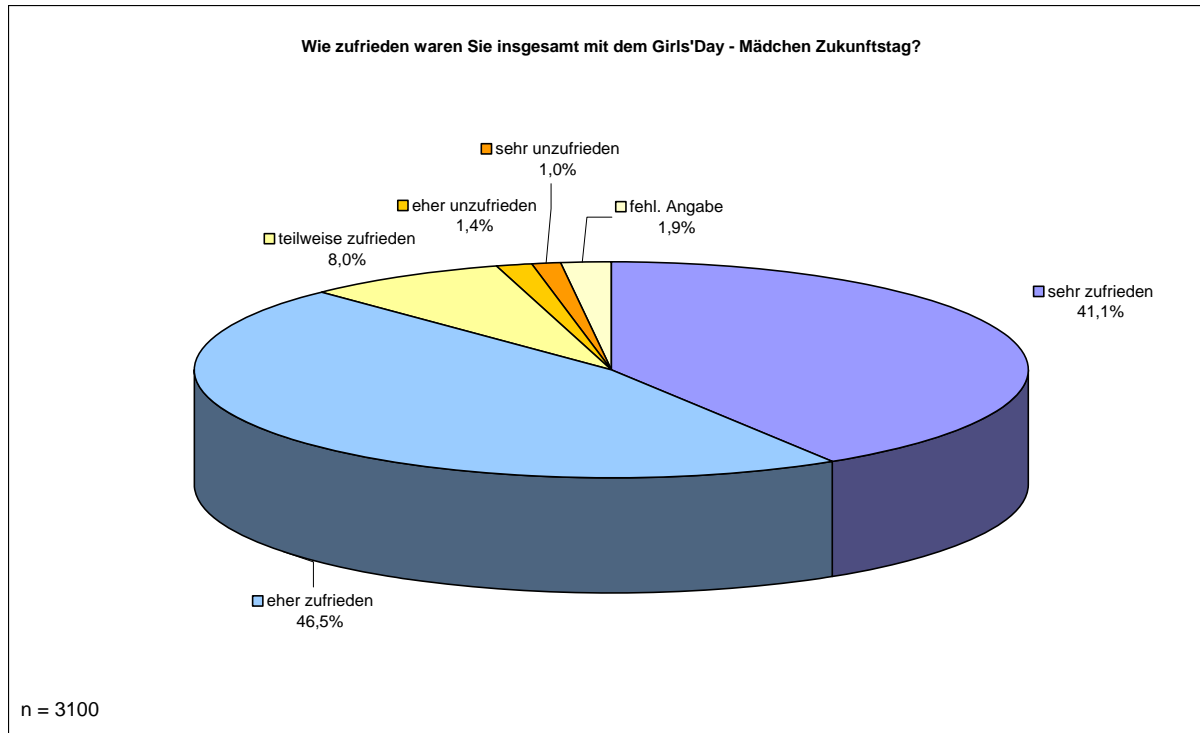
So geben 92,6 % der Schülerinnen an, dass ihnen der Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag gut oder sehr gut gefallen hat. Analog dazu liegt die explizit negative Bewertung bei niedrigen 0,3%.

**Abbildung 10: Zufriedenheit Schülerinnen (n = 9 835)**



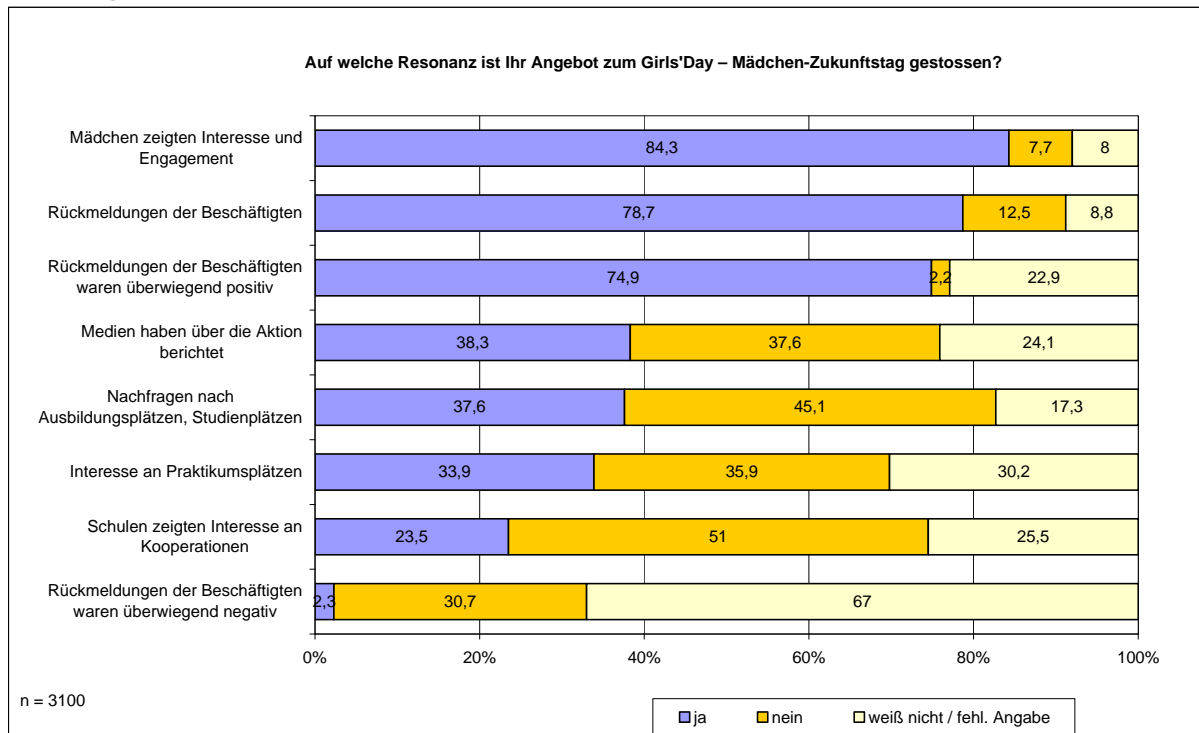
Auch bei den veranstaltenden Unternehmen und Institutionen ist die Zufriedenheit mit dem Aktionstag hoch. 87,6 % sind zufrieden oder sehr zufrieden; nur 2,4 % bezeichnen sich als unzufrieden.

**Abbildung 11: Zufriedenheit Organisationen (n = 3 100)**



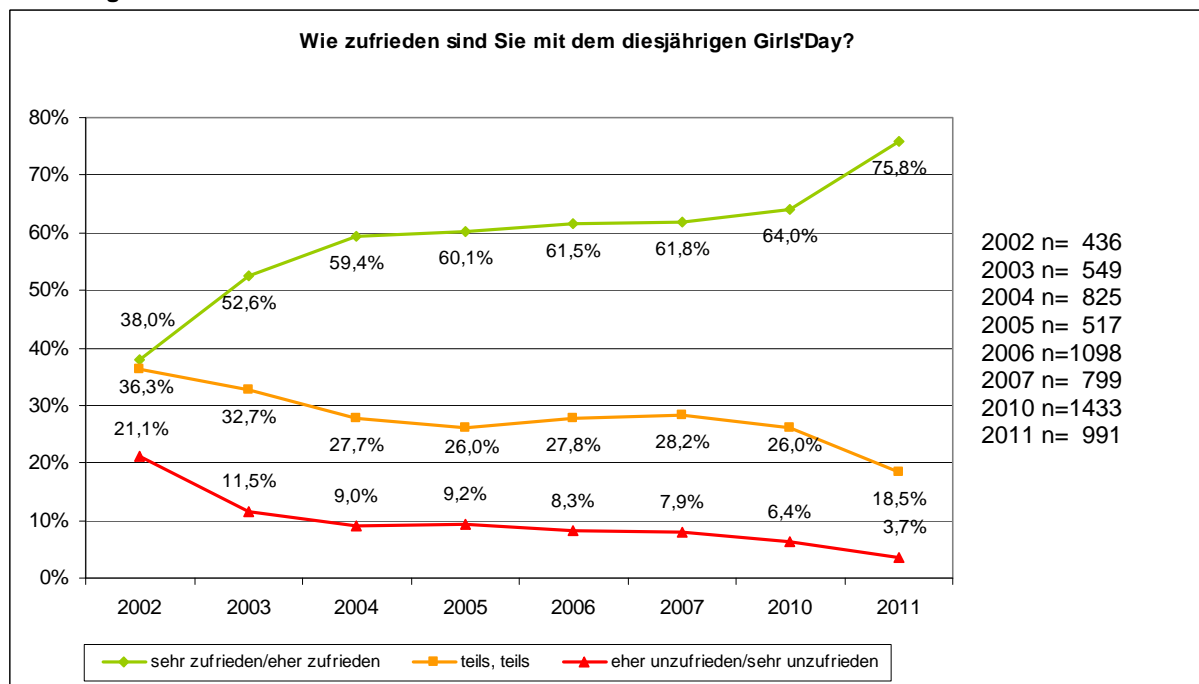
Es ist anzunehmen, dass die hohe Zufriedenheit der Unternehmen und Institutionen darauf zurückzuführen ist, dass sie ihre Erwartungen und Ziele, die sie mit der Teilnahme am Aktionstag verbinden (vgl. Abbildung 8), erfüllt sehen. Denn sie erleben die Resonanz der verschiedenen beteiligten Gruppen als sehr positiv. Besonders das Echo der teilnehmenden Schülerinnen ist sehr rege: 84,3 % der Veranstalter berichten, dass die Mädchen Interesse und Engagement zeigten, und 37,6 % der Organisationen erhielten Anfragen nach Ausbildungs- oder Studienplätzen seitens der Mädchen. Ein knappes Viertel erhielt Kontakt zu kooperationswilligen Schulen. Dem Bedürfnis vieler befragter Organisationen nach einer Außendarstellung kam entgegen, dass bei 38,3 % Medien über ihre Veranstaltungen berichtet haben.

Abbildung 12: Resonanz in den Unternehmen und Institutionen (n = 3 100)

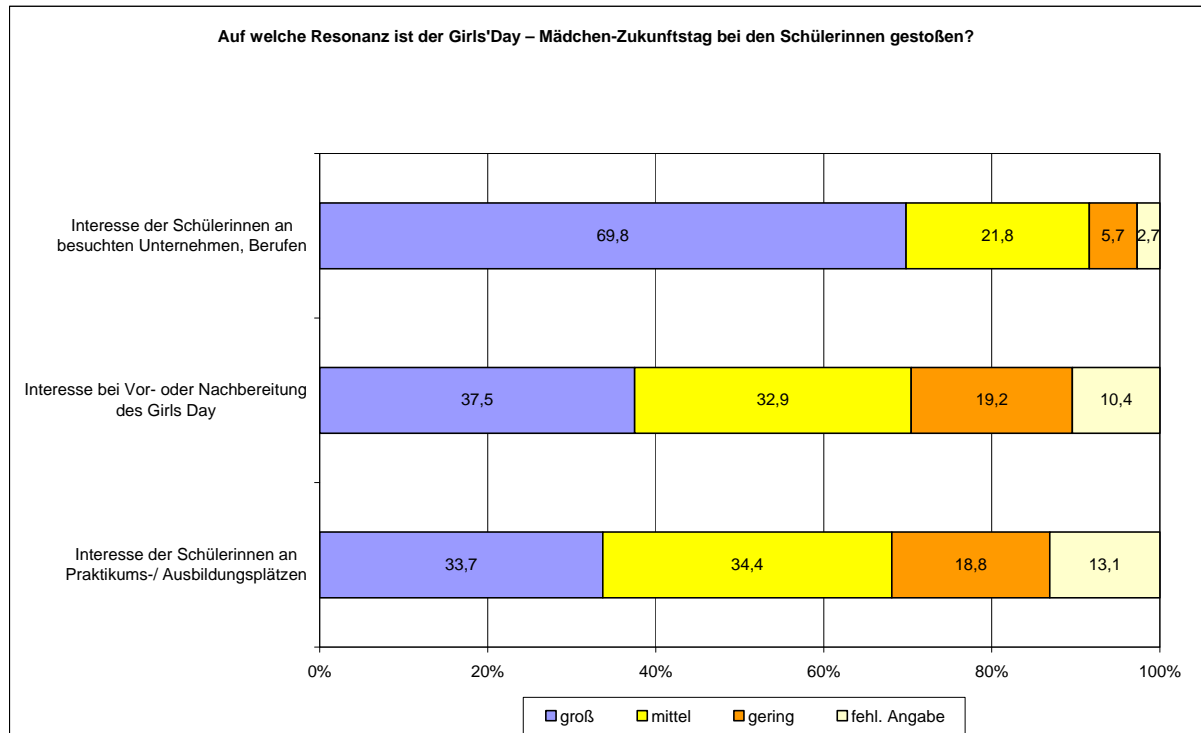


Auch die Zufriedenheit der Schulen ist hoch, wenngleich sie geringer ausfällt als die Zufriedenheit der anderen Erhebungsgruppen: 75,8 % sind sehr bzw. eher zufrieden. Nur 3,7 % äußern Unzufriedenheit. Die Zufriedenheit der Schulen mit dem Aktionstag ist in den letzten Jahren ständig gestiegen. So bezeichneten sich zum Beispiel im Jahr 2003 erst 52,6 % der Schulen als zufrieden.

Abbildung 13: Zufriedenheit Schulen



**Abbildung 14: Resonanz in den Schulen (n = 1 001)**



Die befragten Lehrkräfte beschreiben die Schülerinnen als insgesamt interessiert an den Angeboten und Inhalten des Girls'Day – Mädchen-Zukunftstags: 69,8 % der befragten Schulen geben an, dass die Mädchen ein großes Interesse an den besuchten Unternehmen aufwiesen. 70,4 % der Schulen berichten, dass die Schülerinnen ein großes oder mittleres Interesse an der inhaltlichen Vor- und Nachbereitung des Aktionstags aufwiesen, und bei 68,1 % haben die Schülerinnen großes oder mittleres Interesse an vertiefenden Praktikumsplätzen gezeigt.

## 6. Berufliche Vorstellungen und das Image technischer Berufe

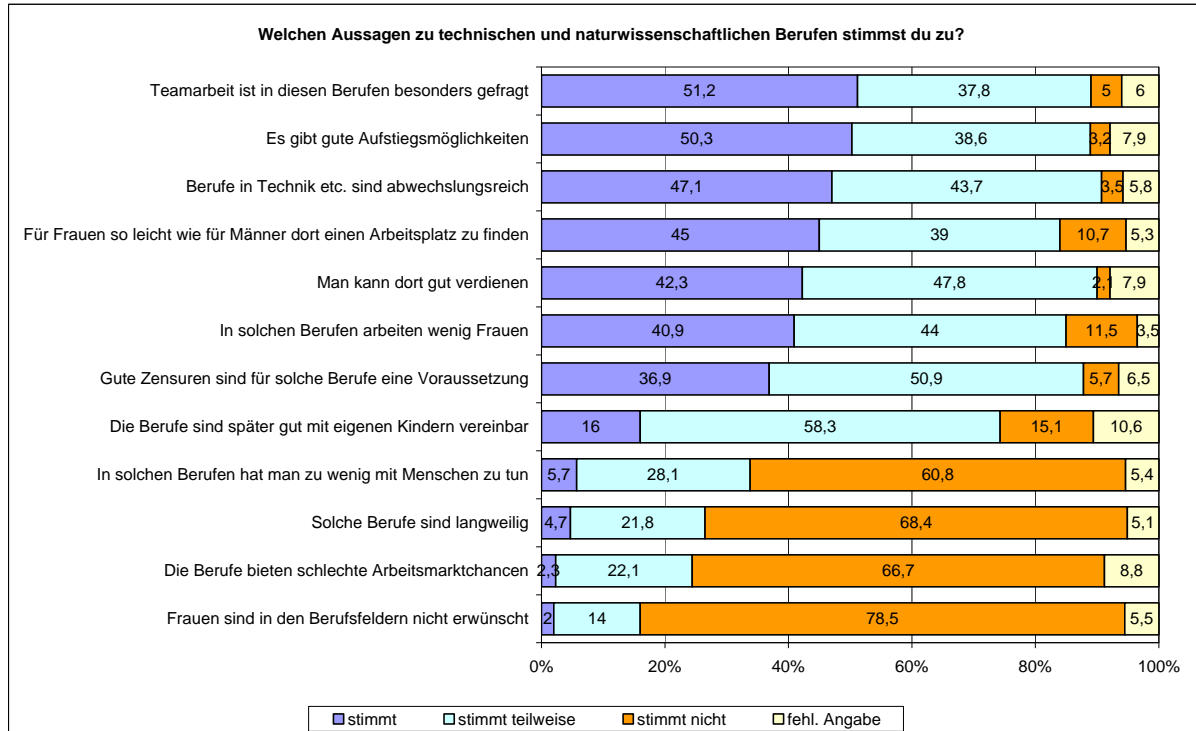
Noch immer hängt technischen, informationstechnischen, handwerklichen und naturwissenschaftlichen Berufen teilweise das Image an, trocken und menschenfern zu sein.<sup>3</sup> Gerade Mädchen und junge Frauen legen ihren beruflichen Schwerpunkt laut Kleffner und Schober jedoch darauf, „etwas mit Menschen“ machen zu wollen.<sup>4</sup> Diese Diskrepanz zwischen den Interessen der weiblichen Jugendlichen und dem Image technisch-naturwissenschaftlicher Berufe gilt in der Literatur als eine Ursache für den geringen Anteil weiblicher Jugendlicher in diesen Berufen. Es stellt sich die Frage, ob die Vorstellungen der Jugendlichen von diesen Berufen tatsächlich dem in der Literatur thematisierten Bild entsprechen. Um dies beantworten zu können, werden den Schülerinnen Fragen über technische und naturwissenschaftliche Berufe vorgelegt, die sie auf einer Skala von stimmt bis stimmt nicht bewerten sollen. Die Antworten zeigen, dass die am Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag teilnehmenden Schülerinnen relativ positive Vorstellungen von technisch-naturwissenschaftlichen Berufen haben. Ein Vergleich mit den Antworten der Schülerinnen in den Vorjahren zeigt, dass sich das Image technischer Berufe bei den teilnehmenden Schülerinnen im Laufe der Jahre positiv verändert hat.<sup>5</sup> Dieser Bewusstseinswandel ist möglicherweise auf die Teilnahme am Aktionstag zurückzuführen.

<sup>3</sup> Schuster et al., 2004: Neue Wege in Technik und Naturwissenschaften. Zum Berufswahlverhalten von Mädchen und jungen Frauen, Baden-Württembergisches Wirtschaftsministerium, Stuttgart, S. 37f.

<sup>4</sup> Kleffner, Annette/Schober, Karen, 1998: Wie war's bei der Berufsberatung? Berufliche Beratung im Urteil der Kunden. Materialien aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Nr. 2/1998.

<sup>5</sup> Ausführlich sind diese Befunde in der Forschungsreihe zum Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag dargestellt: Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit 2010: Berufsimagen aus der Sicht von Girls'Day-Teilnehmerinnen. Ein Längsschnittvergleich zur Einschätzung technischer und sozialer Berufe durch Teilnehmerinnen des Girls'Day. Forschungsreihe Girls'Day, Band 2.

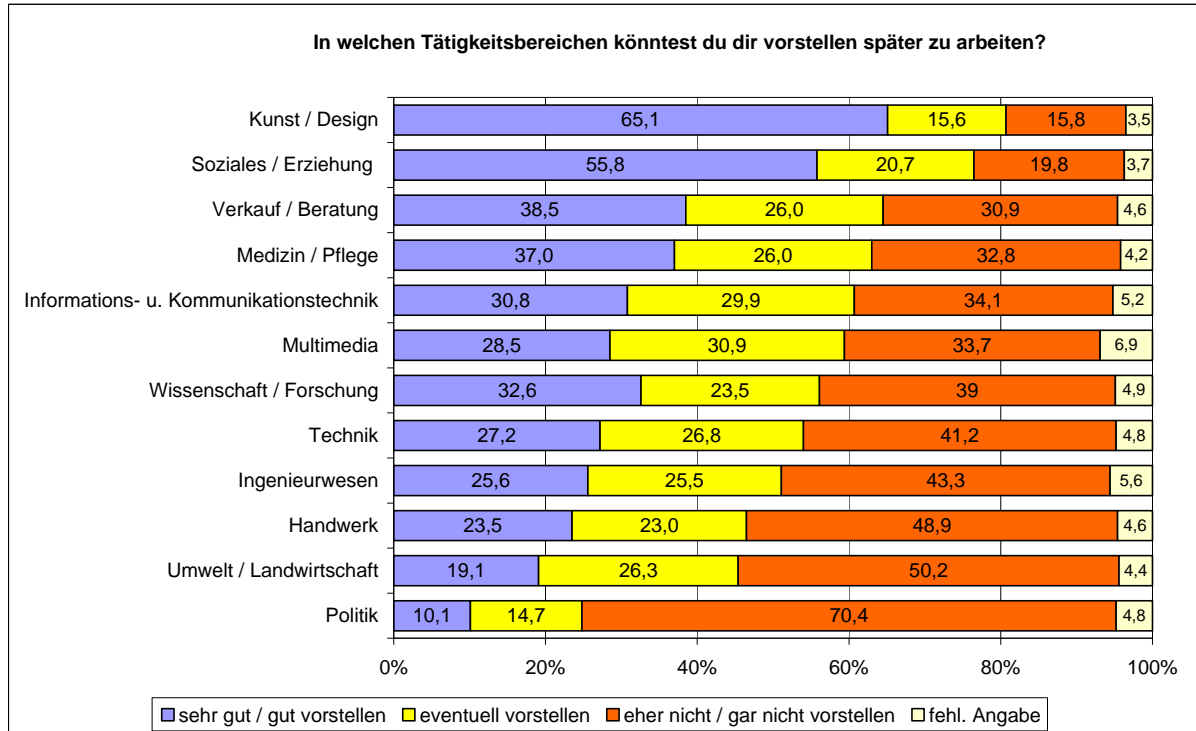
**Abbildung 15: Aussagen über Berufe in Naturwissenschaft und Technik (n = 9 835)**



Die befragten Schülerinnen gehen zur großen Mehrheit davon aus, dass technisch-naturwissenschaftliche Berufe interessant und menschenbezogen sind: 51,2 % geben an, dass Teamarbeit in diesen Berufen besonders gefragt ist und nur 5 % stimmen dieser Aussage nicht zu. Auch bezeichnen 47,1 % die Berufe als abwechslungsreich. MINT-Berufe werden von den Mädchen auch in Bezug auf ihre Zukunftschancen relativ positiv eingeschätzt: So geht die Hälfte der befragten Mädchen von guten Aufstiegschancen in diesen Berufen aus und die große Mehrheit schätzt die Arbeitsmarktchancen der Berufe positiv ein.

Um eruieren zu können, welchen tatsächlichen Stellenwert technische Berufe bei der Berufsfindung der teilnehmenden Schülerinnen haben, ermittelt die Girls'Day-Evaluation, welches berufliche Spektrum Mädchen nach ihrem Schulabschluss in Betracht ziehen. Hierzu werden ihnen eine Reihe von Tätigkeitsbereichen vorgelegt. Dabei zeigt sich, dass die als frauentypisch geltenden Bereiche von Mädchen immer noch favorisiert werden. Kunst und Design sowie Soziales und Erziehung werden von deutlich mehr als der Hälfte der Befragten als vorstellbare Berufsfelder bezeichnet. Dennoch zeigt sich, dass ein beträchtlicher Teil der Schülerinnen auch ein Interesse daran hat, im technischen, naturwissenschaftlichen oder informationstechnischen Bereich tätig zu sein. Informations- und Kommunikationstechnik, Wissenschaft / Forschung sowie der Multimediabereich werden von jeweils ca. 30 % der Schülerinnen als für die eigene Perspektive gut vorstellbar bezeichnet. Auch der Bereich „Technik“ im Allgemeinen, Berufe des Ingenieurwesens sowie handwerkliche Berufe sind jeweils für ungefähr ein Viertel der Mädchen eine berufliche Option.

**Abbildung 16: Berufsorientierungsspektrum der Schülerinnen (n = 9 835)**



Somit zeigt sich durchaus ein Interesse der Schülerinnen an technisch-naturwissenschaftlichen Feldern. Allerdings entspricht der Anteil junger Frauen, die tatsächlich in diesen Berufsbereichen arbeiten, bei weitem nicht dem Anteil derjenigen, die Interesse daran äußern.

Junge Frauen werden in ihrer Berufsfindung von verschiedenen Faktoren beeinflusst. Es ist zu kurz gegriffen, das enge berufliche Spektrum, in das Frauen einmünden, in erster Linie auf die Orientierungsprozesse junger Frauen zurückzuführen. Eine tragende Rolle spielen auch die Personalpolitik und das Einstellungsverhalten der Unternehmen und anderer potenzieller Arbeitgeber.<sup>6</sup> Viele Unternehmen und Institutionen stellen deshalb Aktivitäten bereit, mittels derer die Schülerinnen die Erfahrungen, die sie am Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag gemacht haben, vertiefen können. Häufig arbeiten sie mit Schulen zusammen, ermöglichen Berufspraktika und veranstalten Schnuppertage für Schülerinnen. Darüber hinaus führt ein Teil der Unternehmen und Institutionen auch gezieltes Personalmarketing und gendersensible Bewerbungsverfahren durch, um jungen Frauen den Weg zu einem Einstieg in technische Berufe zu ebnen.

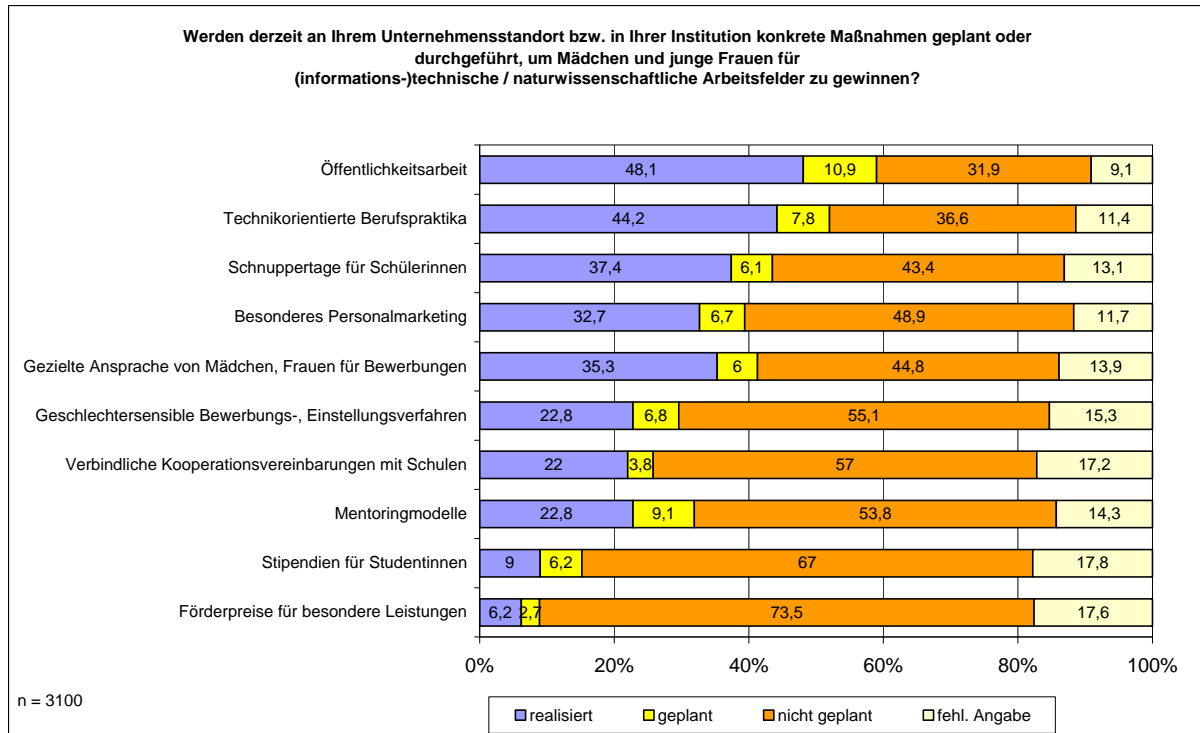
Die Evaluationsergebnisse zeigen, dass die Unternehmen und Institutionen, die bereits mehrfach am Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag teilgenommen haben, ein noch größeres Engagement mittels weiterer Aktivitäten für Mädchen aufweisen als diejenigen, die zum ersten Mal teilnehmen.<sup>7</sup> So führen beispielsweise nur 23,9 % der Betriebe und Institutionen, die zum ersten Mal am Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag teilnehmen, Schnuppertage für Schülerinnen durch, während diejenigen, die bereits zum wiederholten Mal teilnehmen, hier zu einem Drittel (33,9 %) aktiv sind. Ein Drittel (33,5 %) der erstteilnehmenden Unternehmen, aber über die Hälfte (50,3 %) der zum wiederholten Male Teilnehmenden kooperieren mit Schulen. Diese deutliche Tendenz lässt sich für jedes der erhobenen Items nachweisen. Es ist anzunehmen, dass ihr Kontakt mit jungen engagierten Frauen den Verantwortlichen in den Unternehmen zeigt, wie interessant diese Gruppe als potenzielles Personal ist und ihnen parallel deutlich wird, dass sie weitere Anstrengungen über den kurzfristigen Aktionstag hinaus ergreifen müssen, um die jungen Frauen für alternative Zukunftspläne zu gewinnen. Außerdem

<sup>6</sup> Solga, Heike; Pfahl, Lisa, 2009: Doing Gender im technisch-naturwissenschaftlichen Bereich. Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Berlin

<sup>7</sup> Ausführlich sind diese Befunde in der Forschungsreihe zum Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag dargestellt in: Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit 2010: Wie beeinflusst der Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag Strategien zur Nachwuchsgewinnung in Unternehmen und Institutionen? Forschungsreihe Girls'Day, Band 1

bietet der Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag ihnen eine gute Möglichkeit, Kontakte zu kooperationsbereiten Akteurinnen und Akteuren wie z.B. Schulen aufzubauen.

**Abbildung 17: Maßnahmen in den Unternehmen und Institutionen (n = 3 100)**

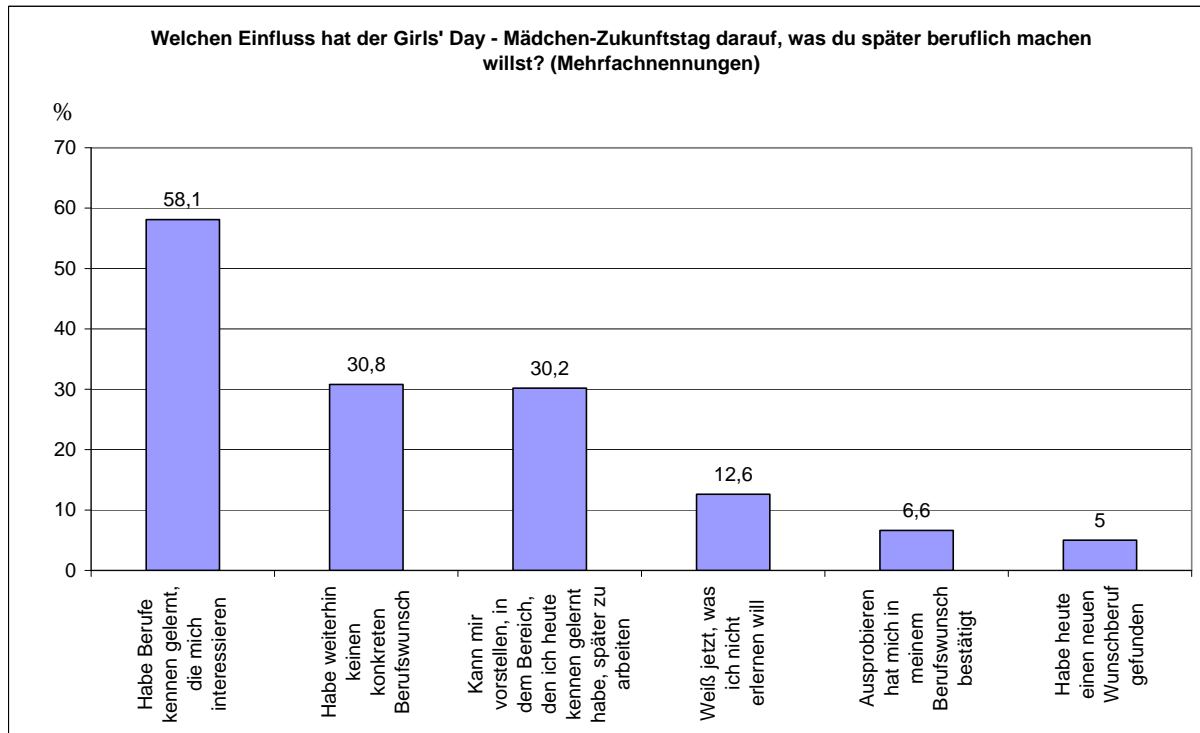


## 7. Zur nachhaltigen Wirkung des Girls'Day – Mädchen-Zukunftstags auf die Berufsorientierung weiblicher Jugendlicher

Können Schülerinnen durch die Teilnahme am Mädchen-Zukunftstag tatsächlich dazu motiviert werden, technische, informationstechnische, handwerkliche und naturwissenschaftliche Berufe zu ergreifen?

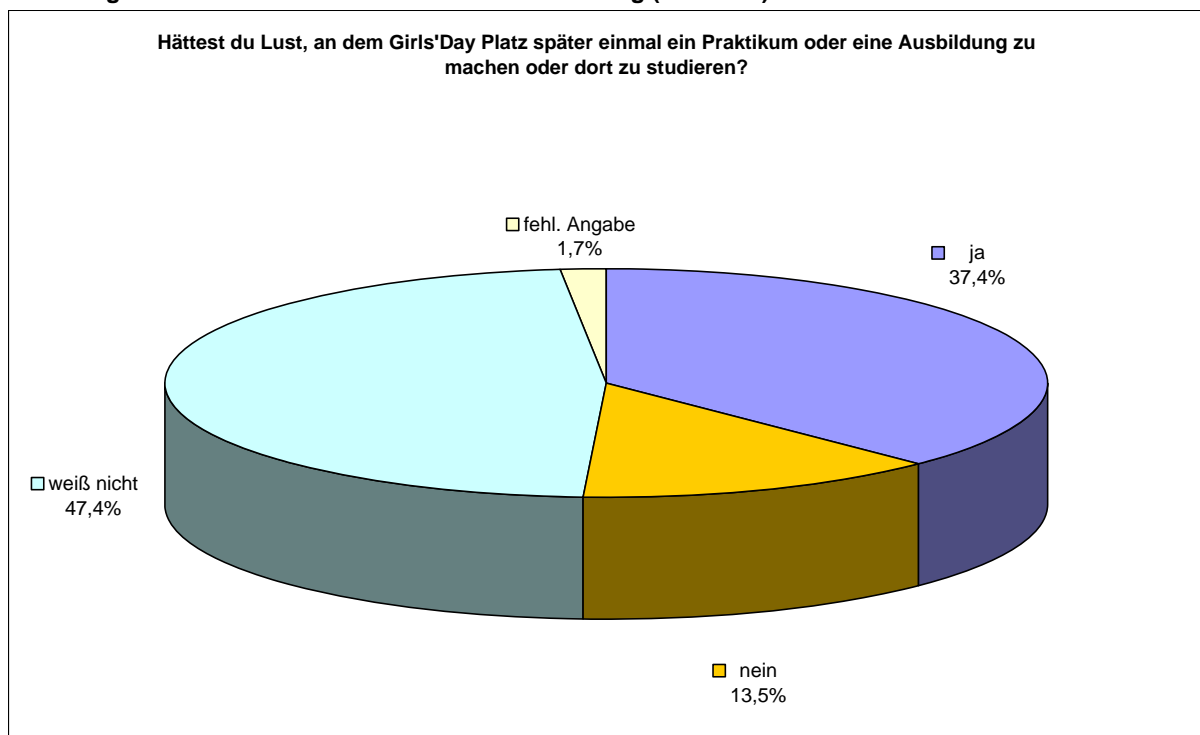
Dieser Frage wurde in der Evaluation nachgegangen. Zum einen wurden die Schülerinnen danach befragt, welchen Einfluss die Teilnahme am Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag auf ihren Berufswunsch hat. 58,1 % geben an, am Aktionstag Berufe kennen gelernt zu haben, die sie interessieren und 30,2 % erklären sogar konkret, sich vorstellen zu können, in dem am Aktionstag vorgestellten Bereich später zu arbeiten. Von technisch bereits interessierten Mädchen wird der Girls'Day als Möglichkeit genutzt, spezifische Berufe genauer zu erkunden. So antworten 6,6 %, dass sie am Aktionstag einen ihrer Wunschberufe einem Praxistest unterziehen konnten und sie sich daraufhin in ihrer beruflichen Ausrichtung bestätigt fühlten. 5 % haben am Aktionstag einen neuen Wunschberuf entdeckt. 12,6 % geben an, am Aktionstag Berufe kennengelernt zu haben, die sie nicht ausüben möchten.

Abbildung 18: Einfluss des Girls'Day auf die Berufsorientierung (n = 9 835)



Die Schülerinnen wurden darüber hinaus befragt, ob sie gern ein Praktikum oder eine Ausbildung bei dem Veranstalter absolvieren würden, den sie am Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag besucht haben. 37,4 % würden dort gern ein Praktikum oder eine Ausbildung beginnen. 47,4 % waren unentschieden, und nur 13,5 % lehnten diese Option eindeutig ab.

Abbildung 19: Wunsch nach Praktikum oder Ausbildung (n = 9 835)

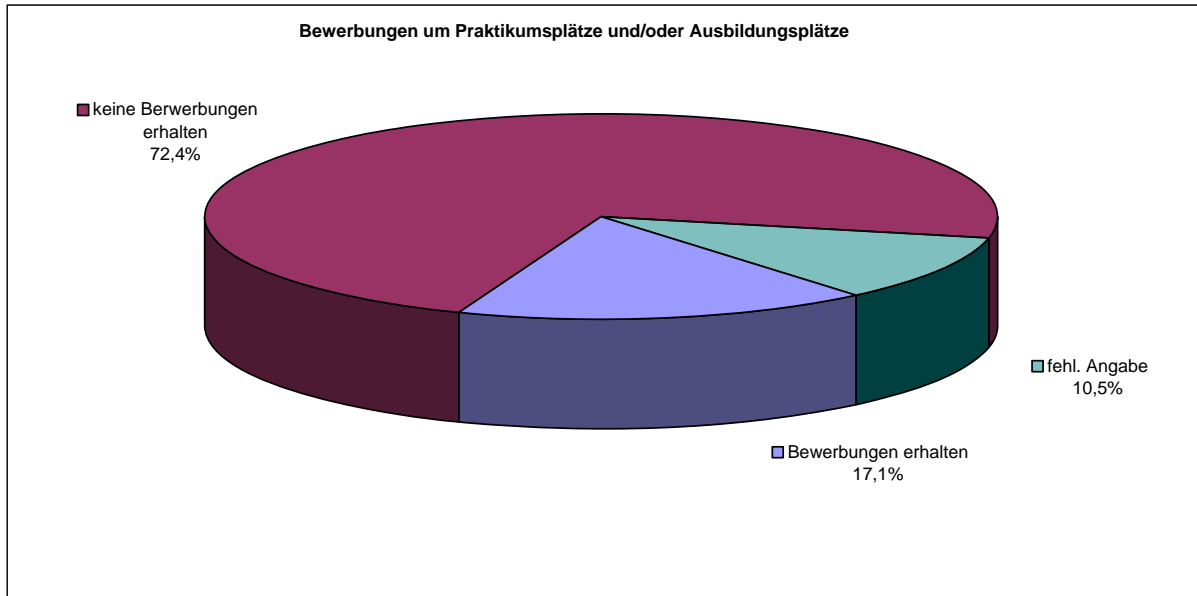


Die Befragung der Mädchen unmittelbar nach ihrer Teilnahme am Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag ist also insgesamt groß. Angesichts des Ziels des Girls'Day, das Berufswahlspektrum junger Frauen



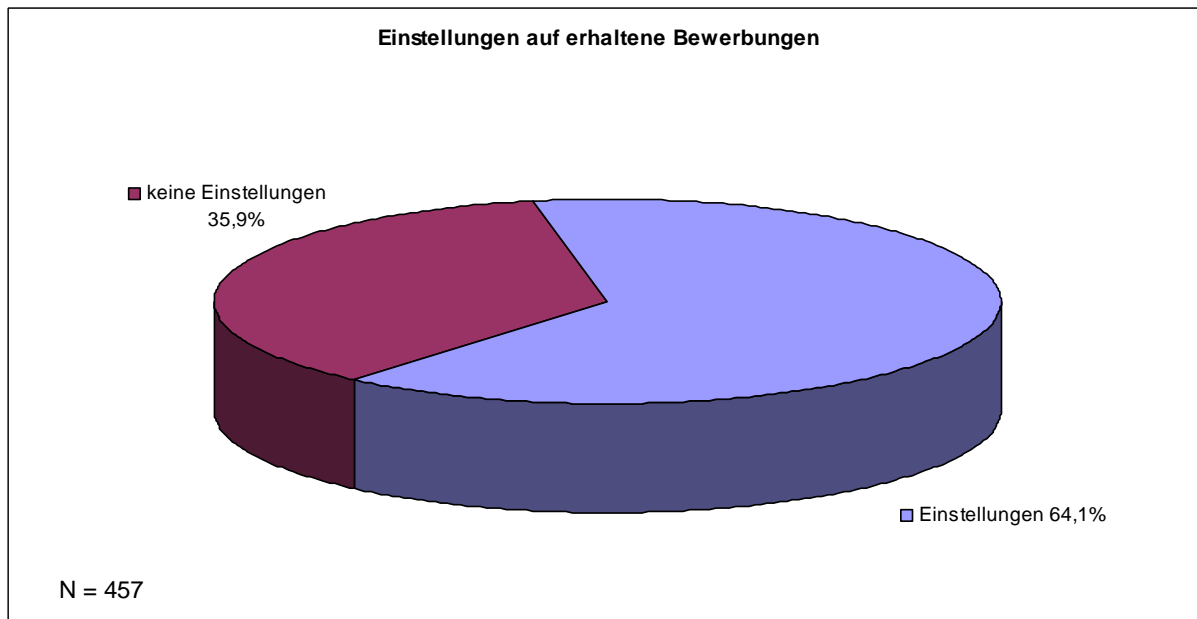
zu erweitern, ist hier die Frage von Interesse, inwieweit die Antworten der Schülerinnen von einer spontanen Begeisterung direkt nach dem „Event“ Girls'Day geprägt waren und ob der Einfluss des Aktionstags sich als nachhaltig erweist. Deshalb wurden die Unternehmen, Betriebe und Organisationen, die bereits zum wiederholten Mal ein Aktionsprogramm organisierten, befragt, ob sich bei ihnen ehemalige Girls'Day–Teilnehmerinnen nach dem Aktionstag um ein Praktikum oder eine Ausbildung beworben haben. 17,1 % der Unternehmen und Institutionen meldeten zurück, dass sie Bewerbungen erhalten haben.

**Abbildung 20: Bewerbungen ehemaliger Girls'Day-Teilnehmerinnen bei Unternehmen und Institutionen (n = 2 680)**



Der nachhaltige Erfolg des Girls'Day – Mädchen-Zukunftstags misst sich vor allem in der Frage, ob die teilnehmenden Unternehmen und Institutionen Ausbildungs- und Praktikumsplätze zur Verfügung stellen. Die Daten zeigen, dass 64,1 % der Unternehmen und Institutionen, bei denen sich ehemalige Teilnehmerinnen beworben haben, die Bewerberinnen als Auszubildende und Praktikantinnen eingestellt haben.

**Abbildung 21: Einstellungen von Girls'Day-Teilnehmerinnen in Unternehmen und Institutionen (n = 457)**



Nicht alle ehemaligen Girls'Day-Teilnehmerinnen, die in technische, handwerkliche oder naturwissenschaftliche Praktika oder Ausbildungen einmünden, entscheiden sich für ihre ehemaligen Girls'Day-Veranstalter. Teilweise lernen junge Frauen am Mädchen-Zukunftstag attraktive Berufe kennen und beginnen dann Praktika oder Ausbildungen in diesen Berufen bei anderen Unternehmen und Institutionen. Diese lassen sich durch eine Befragung der Girls'Day-Veranstalter allerdings nicht erfassen. Dies trifft auch für die jungen Frauen zu, die ein Studium aufnehmen, da den Hochschulen in der Regel nicht bekannt ist, worauf die Entscheidung ihrer Studierenden für ihr Studienfach basiert. Es ist deshalb von weiteren jungen Frauen auszugehen, die durch den Girls'Day zu einer Laufbahn in MINT-Berufen gefunden haben.

Die Befunde zeigen, dass der positive Eindruck, den viele Schülerinnen am Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag von technischen Berufen und von den veranstaltenden Unternehmen und Institutionen gewinnen, dazu führen kann, dass sie ihr Interesse an MINT-Berufen weiter verfolgen. In etlichen Fällen konnte eine Teilnahme am Girls'Day dazu beitragen, dass sich junge Frauen für eine berufliche Tätigkeit in Technik, Informationstechnik, Handwerk oder Naturwissenschaften entscheiden. Die Unternehmen und Institutionen weisen eine wachsende Sensibilität für die Notwendigkeit auf, junge Frauen in ihrer Berufsorientierung zu unterstützen und zeigen eine große Bereitschaft, junge Frauen einzustellen, die sie bereits am Mädchen-Zukunftstag kennengelernt haben.

Es bleibt festzuhalten, dass es neben dem Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag weiterer Angebote bedarf, an denen für die jungen Frauen auch über den Girls'Day hinaus Möglichkeiten bestehen, ihre Eindrücke zu vertiefen und ihre Berufswünsche zu präzisieren. Dies bedarf der Zusammenarbeit aller an der Berufsorientierung teilhabenden Akteurinnen und Akteure; und zwar in den ausbildenden Unternehmen und Institutionen genauso wie in den Schulen und weiteren Bildungseinrichtungen, bei den Beratungsinstitutionen ebenso wie bei den Eltern.

## Begleitforschung zum Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag

### Evaluation des Girls'Day – Mädchen-Zukunftstags

Seit 2002 wird der Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag regelmäßig durch Fragebogenerhebungen begleitet. Die Auswertungsergebnisse werden im Jahresturnus veröffentlicht, um einer interessierten Öffentlichkeit, dem Fachpublikum und allen am Girls'Day Beteiligten die Möglichkeit zu geben, die Entwicklung des Projektes und seine Auswirkungen auf die Berufsorientierung von Schülerinnen zu verfolgen.

### Aktuelle Buchpublikation

Generation Girls'Day. Wenka Wentzel, Sabine Mellies, Barbara Schwarze (Hrsg.), Budrich UniPress 2011.

Welche Erfahrungen und Perspektiven haben sich durch zehn Jahre Girls'Day –Mädchen-Zukunftstag ergeben? Haben Berufe auch in Zukunft noch ein Geschlecht?

### Forschungsreihe Girls'Day

In der Forschungsreihe Girls'Day werden relevante Befragungsergebnisse aus der Evaluation des Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag in lockerer, thematisch orientierter Folge vorgestellt.

- Erster Teil: Wie beeinflusst der Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag Strategien zur Nachwuchsgewinnung in Unternehmen und Institutionen?
- Zweiter Teil: Berufsimages aus der Sicht von Girls'Day-Teilnehmerinnen. Ein Längsschnittvergleich zur Einschätzung technischer und sozialer Berufe durch Teilnehmerinnen des Girls'Day.

### Schriftenreihe des Kompetenzzentrums Technik-Diversity-Chancengleichheit

- Heft 6: Ingenieurin statt Germanistin und Tischlerin statt Friseurin? Evaluationsergebnisse zum Girls'Day - Mädchen-Zukunftstag. Schriftenreihe Band 6. Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V., November 2007.
- Heft 7: "Ich will das und das ist mein Weg!" - Junge Frauen auf dem Weg in Technikberufe. Qualitative Interviews mit ehemaligen Girls'Day- Teilnehmerinnen in Ausbildung und Studium. Schriftenreihe Band 7. Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V., Juli 2008.

Die Publikationen der Forschungsreihe sowie der Schriftenreihe finden Sie zum kostenlosen Download unter

[http://www.girls-day.de/Girls\\_Day\\_Info/Daten\\_und\\_Fakten/Veroeffentlichungen](http://www.girls-day.de/Girls_Day_Info/Daten_und_Fakten/Veroeffentlichungen)